

4. Bibliographie der Schriften

**In: Evangelische Volksbibliothek. Herausgegeben von
Dr.[Carl F.] Klaiber. Bd 3. Enthaltend: Chr.Scriver, H.Müller,
Ph.J.Spener, A.H.Francke. ...**

[Auswahl der Werke] August Hermann Francke. Leben und Auswahl seiner
Schriften von Dr. Heinrich Merz

Francke, August Hermann

1868

V. Von der christlichen Vollkommenheit

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

mittheiligem und sanftem Geist. Kurz: durch solchen wahren Glauben läßt er sich auch den heiligen Geist in all seinen Wegen lenken als ein wahrhaftiges Kind Gottes, und so er sollte gestrauchelt haben, bleibt er nicht liegen, schmeichelt sich nicht in seinen Fehlern, sondern richtet sich selbst, damit er nicht gerichtet werde, und steht alsbald wieder auf und wird von Tag zu Tag frömmere. Indessen wartet er mit Geduld und glaubensvoller Hoffnung des Tags seiner Auflösung und der Erscheinung des großen Gottes und unsers Herrn Jesu und der Krone des ewigen Lebens, die er gewiß von seiner Hand aus Gnaden empfangen wird.

10) Die Grundregeln Jesu Christi als Grundregeln des wahren Christenthums sind: 1) Ein Jeglicher, der nicht absaget Allem, das er hat, kann nicht mein Jünger sein. Luk. 14, 32. Auf Gut und Blut, Schande und Schmach und auf Alles, dafür sich sonst die Natur fürchtet, muß es getrost gewagt sein, wenn man ein guter Christ sein will. 2) Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben zc. Joh. 14, 6. Des Menschen Herz muß von der Kreatur und sich selbst abgewandt all Heiligkeit, Seligkeit, Freude und Ehre und Reichthum nur in dem Herrn Jesu suchen und durch ihn allein zu Gott kommen suchen. 3) Wer an mich glaubet, von des Leibe werden Ströme des lebendigen Wassers fließen. Joh. 7, 38. Wer den Herrn Jesum mit wahren Glauben aufnimmt, der wird mit der Gabe des heiligen Geistes erfüllt, daß daraus alle Früchte des Geistes fließen und der Mensch im Reich Gottes, welches ist Gerechtigkeit, Friede und Freude im heiligen Geist, lebet. 4) Wer beharret bis an's Ende, der wird selig. Matth. 24, 13. Daß man nicht unter denen sei, die da weichen und verdammt werden, sondern unter denen, die da glauben und ihre Seele erretten. Hebr. 10, 38. 39. 5) Wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt und folget mir nach, der ist nicht werth. Matth. 10, 38. Wer nicht allem, was seinem Fleisch und Blut wohl ansteht, mit Lust absaget, dergleichen nicht gern dran will, daß er anderer Leute Narr und Spott sei, oder das Irdische fahren lasse, sondern will bei seinem Christenthum das Ansehen der Welt und seines Fleisches Gemächlichkeit und sündliche Gewohnheiten beibehalten, der ist ein Heuchler und Mausehrst und unterstehe sich nicht zu rühmen, daß er Christo angehöre, der um unfertwillen der Allverachtetste worden ist. Wer aber nichts sucht, als dem Herrn Jesu zu gefallen und darüber allem, allem, allem absagt, der hat's und wird an seinem Heilande Ehre erleben.

V. Von der christlichen Vollkommenheit.

1. Wir werden allein gerecht durch den Glauben an den Herrn Jesum, ohne Verdienst und Zuthun der Werke, indem uns der himmlische Vater um der vollkommenen Genugthuung und des hochtheuren Verdienstes seines Sohnes willen los und ledig spricht von allen unsern Sünden.

2. Durch diese Rechtfertigung, welche durch den Glauben geschieht, wird der gerechtfertigte Mensch als ganz und gar vollkommen, ja als die Gerechtigkeit Gottes selbst angesehen, wie St. Paulus schreibt: Gott hat den, der von keiner Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt (2 Kor. 5, 21.). Gleichwie nun Gott den Herrn Christum ansieht als Sünde, weil ihm unsere Sünden zugerechnet werden: also sieht er den Sünder an als gerecht und ganz vollkommen, weil er dem Sünder die Unschuld und Gerechtigkeit Christi schenkt und zurechnet als sein eigen.

3. Wer diese Vollkommenheit nicht hat, der kann nicht selig werden, denn dies ist nichts anderes, als glauben an den Herrn Jesum. Und ist die Vollkommenheit nicht in uns oder unser, sondern in Christo oder Christi, um welches willen wir für vollkommen geachtet werden von Gott, und also seine Vollkommenheit durch Zurechnung unser wird.

4. Wenn aber nun der Mensch gerechtfertigt ist, so kann er seiner Seligkeit ganz gewiß sein. Bald aber findet er die Schwachheit des Fleisches und die angeborene sündliche Unart. Er verlangt von Grund seines Herzens nichts anderes, als Gott und das ewige Leben, und achtet alles was in der Welt ist, Augenlust, Fleischeslust und hoffärtiges Leben, für Noth und Schaden dagegen. Aber er findet zugleich, daß die Erbsünde sich in seinem Fleisch regt und ihm bald allerhand Zweifel und böse Gedanken, bald böse Reizungen des Willens verursacht; so wie, daß wegen der großen und langen Gewohnheit zu sündigen, er sich noch öfters in diesem und jenem im Außerlichen übereilt mit Worten und Werken.

5. Solche anklebende Unart und Uebereilung aber werden dem gerechtfertigten Menschen nicht zugerechnet. Denn es ist keine Verdammung an denen, die in Christo Jesu sind, nämlich die nicht wandeln nach dem Fleisch, obwohl das Fleisch sie reizt, sondern nach dem Geist (Röm. 8, 5. 2c.). So wendet sich ein Wiedergeborener, sobald er seinen nicht aus Vorsatz begangenen Fehltritt erkennt, im wahrhaftigen Glauben gleich zu der Gnade Jesu Christi, und ist der Sünde von Herzen feind.

6. Daher wenn der wiedergeborene Christ solches Gebrechen seines Fleisches erkennt, so streitet er mit allem Ernst wider das Böse, das sich in seinem Fleisch hervorthut, und zwar nicht durch eigenes Vermögen oder Kraft, sondern tödtet durch den Geist des Fleisches Geschäfte, und verläßt sich auf die Kraft Jesu Christi, welcher ihm von Gott gemacht ist zur Heiligung, und der in ihm das Böse überwindet (1 Kor. 1, 30. Offenb. 12, 11.).

7. In solchen seinen sündlichen Gewohnheiten und Gebrechen bleibt aber der gerechtfertigte Mensch nicht allemal gleich stehen, sondern legt durch Gottes Gnade das Böse immer und immer mehr ab, und wächst auch von Tag zu Tag im Glauben und in der Liebe; gleichwie man im leiblichen Alter erstlich ein Kind ist, darnach ein Jüngling, darnach ein Mann wird.

8. In solchem Wachsthum aber mag der Mensch so weit kommen als er will, so wird er dennoch nie ganz vollkommen, sondern kann wachsen

und zunehmen im Glauben, so lang er lebt. Und wer sich der Vollkommenheit in einem andern Sinne rühmt, betrügt sich selbst und andere.

9. Doch kann nicht geleugnet werden, daß auch hinsichtlich eines gewissen Maaßes dem Menschen eine Vollkommenheit von der heiligen Schrift beigelegt wird, nämlich wie ich etwa einen pflege einen Meister in einer Kunst zu nennen, ob er gleich die Kunst nie auslernen kann, und noch viele Meister über sich hat: also will die Schrift nicht sagen, daß der Mensch ganz vollkommen in diesem Leben werden könne, so daß er ohne Sünde und Reizung zur Sünde wäre, sondern daß der Mensch zu einer männlichen Stärke im Christenthum kommen könne, sich der alten Gewohnheiten zu entschlagen, und sein Fleisch und Blut zu überwinden, und daß der eine Mensch vollkommener sei, als der andere. So spricht der Brief an die Hebräer (5, 12. v.), daß für die Vollkommenen gehöre starke Speise; und beschreibt die Vollkommenen, daß es die sind, die da haben durch Gewohnheit geübte Sinnen, zum unterscheiden des Guten und des Bösen, nicht aber, die durch die sündliche Lust gar nicht mehr gereizt würden.

10. Daraus folgt, daß beides wahr sei in gewissem Verstand: wir sind vollkommen, und wir sind nicht vollkommen. Nämlich wir sind vollkommen durch Christum und in Christo durch unsere Rechtfertigung und nach der zugerechneten Gerechtigkeit Jesu Christi. Wir sind aber und werden nicht ganz vollkommen, daß wir nicht mehr wachsen können nach der Ablegung des Bösen und Annehmung des Guten, d. h. nach der Heiligung.

11. Demnach wer hierin nicht irren will, muß die beiden Artikel von der Rechtfertigung, und von der Erneuerung oder Heiligung wohl unterscheiden, oder er wird sich immer mehr in den Streit verwickeln.

12. Daher auch folgt: ein Gerechtfertigter hat keine Sünde, nämlich nach der Rechtfertigung (1 Joh. 3, 6. 9.), und hat Sünde nach der Erneuerung (Eph. 4, 22. v.); doch ist der Christ gerechtfertigt vor Gott, weil ihm Sünde zwar wohl noch anlebt, aber sie wird ihm nicht zugerechnet um Christi willen (Röm. 5, 1.).

13. Wenn nun der Mensch, der bereits gerechtfertigt ist, betet oder zur Beichte geht, betet er, daß ihm Gott seine anlebenden Sünden um Christi willen vergeben und nicht zurechnen wolle, gleichwie er weiß und versichert ist, daß an ihm, als der da ist in Christo Jesu, keine Verdammung ist (Röm. 8, 1.).

14. Daher genießt auch der gerechtfertigte Mensch das heilige Abendmahl zur Stärkung seines Glaubens, und zur Besserung seines Lebens.

15. Bei dem allem aber hat sich der Mensch wohl in Acht zu nehmen, daß seine Buße nicht Heuchelei sei, sondern daß er schaffe, daß er felig werde, mit Furcht und Zittern (Phil. 2, 12.). Sonst kann der Trost von der Gnade Christi leicht auf Muthwillen gezogen werden, daß der Mensch die Welt lieb hat, und sich beredet, die Liebe Gottes sei in ihm, welcher Betrug die Hölle sehr volkreich macht.